

kann. — Wer hat noch eine Vorstellung davon, was drei Billionen Jahre sind? Alle seit Christi Geburt verfloffenen Sekunden ergeben etwa den 50. Teil dieser Zahl! —

Aber die Leere des Raumes wird uns vielleicht noch deutlicher, wenn wir noch einen Schritt weitergehen und die gegenseitigen Abstände der Sternen-Staaten größten Ausmaßes betrachten.

Es ist bekannt, daß die etwa 10 Milliarden Fixsterne rings um uns her eine große Insel oder Wolke im Universum bilden, die wir als unser „Milchstraßen-System“ bezeichnen. In dieser riesenhaften Wolke sind also die Sterne im großen und ganzen so dünn gesät, wie es auseinandergesetzt wurde. Es gibt nun aber in sehr großen Entfernungen andere Inseln dieser Art, andere Milchstraßen-Systeme. Unsere Fernrohre zeigen sie als mattschimmernde Wölckchen, deren Entfernungen so gewaltig sind, daß wir sie nicht mehr zu messen vermögen, abgesehen von einem halben Duzend etwa, die uns „nahe“ stehen.

Zwischen diesen ungeheuren Inseln, von denen jede also aus Milliarden Sternen besteht, liegen ganz unvorstellbar große, leere Räume. Unser Milchstraßen-System ist rund 1 Million Lichtjahre vom nächsten, dem „Andromeda-Nebel“, entfernt.

Versuchen wir wieder, durch ein anschauliches Bild die Größen und Abstände dieser riesigen Stern-Staaten zu erfassen: All diese Wolken sind rund und flach; eine gewöhnliche Herren-Taschenuhr mag uns ihre Formen andeuten. Stellt nun eine dieser Uhren unser eigenes Milchstraßen-System dar, eine zweite das uns benachbarte System, also die Sternwolke in der „Andromeda“, so müssen wir, um im gleichen Verkleinerungsmaßstab die Entfernungen auszudrücken, beide Uhren einen Meter auseinanderrücken. Dieser ungeheure Raum aber ist leer; zwischen den Wolken gibt es keine Einzelsterne. So unvorstellbar groß ist dieser Raum, daß die Wellen des „Radio“, die in einer Siebentel Sekunde den Erdball umkreisen, eine Million Jahre brauchen, um ihn zu durchmessen. — So dünn sind im Weltall die Sterne gesät, und so erklärt sich das Paradoxon: „Das Weltall ist leer!“

Was Anno 1586 der kurfürstliche Schösser über die Stolpen-Bischofswerdaer Pfllege berichtete.

Von Siegfried Störzner, Dresden

Die Stolpen-Bischofswerda-Gödaer Pfllege hat bekanntlich seit ihrem ersten urkundlichen Auftreten Anno 1222 bez. 1218 den Meißner Bischöfen gehört, bis am Weihnachtsabend 1558 Kurfürst August durch ein Aufgebot schwerbewaffneter Dresdner und Radeberger Bürgerschützen Schloß Stolpen in seinen Besitz brachte und es zur Festung ausbauen ließ. Die bekannte Carlowitzsche Fehde gab ihm hierzu einen willkommenen Anlaß und den Schein des Rechts.

Das Amt Stolpen war eines der größten in Sachsen. Es umfaßte vor 100 Jahren drei Städte (Stolpen, Bischofswerda, Neusalza), 1 Freisiedlen, 1 Kammergut, 24 Rittergüter, 34 ganze und 8 halbe Dörfer mit insgesamt 25 000 Einwohnern. Man teilte es in die deutsche und in die wendische Pfllege ein, die das Hohnwaldgebiet voneinander schied. Das Amt Stolpen reichte bis in die Bauzner Gegend. So gehörte zu ihm z. B. Mönchswalde.

Alte Urkunden, die das Hauptstaatsarchiv zu Dresden als Lokat 7370 bewahrt, beschreiben das Amt Stolpen von 1569 bis 1678 und geben insbesondere hochinteressante Aufschlüsse über seine erste Geschichte, seine Zinsen, Mühlen, Wiesen, wüsten Güter, Rechnungen, Gehölze, wehrfähigen Mannschaften und manche andere Dinge, beson-

ders wirtschaftliche Verhältnisse. Es sei nun heute einiges aus den Berichten der „Schösser zum Stolpen“ wiedergegeben.

1. Die älteste Geschichte Stolpens

In der Schreib- und Ausdrucksweise des 16. Jahrhunderts heißt es hierüber:

„In vorzeiten der Bischöffe von Meissen fürneme Residenz, inmaßen auch uffn Schloß ein sonderlich Collegium Canonicorum gewesen sey (= Dom- und Stiftsherren), welche diese gegendt sambt Jochern (= das später von den Hussiten zerstörte Jochim, das nach dem Wiederaufbau Stolpen genannt wurde) von einem Adelstandt die von Roden von Adelscher Ankunfft, welche des Raubens gewohnet undt damit den benachbarten groß Dampff angelegt, Anno 1218 erkaufft, undt von ihm, als auch hernacher Bischoff Johan von Weisbach Anno 1476 fürstlich erbawet undt unter dem Stifft (Meissen) bis auff das Jahr Christi 1555 (1558) gelassen.

Zu der Zeit das Geschlecht die von Carlowitz mit Bischöffe Johann von Haubitz (= Haugkwitz) eines Testamentes halben, so unterdrückt werden wollen, undt darinnen von deßen Vorfahren dem Geschlecht ein Legatum (ein Vermächtnis) beschehen, einen Streit undt widerwillen angefangen, darüber der Bischoff verjagt undt endlichen die Sache also vertragen, daß das Stifft sich mit denen von Carlowitz verglichen, das Schloß Stolpen sambt der Stadt undt Gegendt gegen der Stadt Mülberg an der Elben sambt andern Cohäerenten permutirt (= mit noch anderen Gütern vertauscht) und aus Stolpen ein fürstliches Haus undt Amt worden, von Churfürsten Augusten auch das Schloß statliche renoviret undt recht zur fürstlichen Residenz gewidmet . . .“

Wenn wir in dieser kurzen Darstellung der ältesten Geschichte Stolpens hören, daß die Bischöffe für diese Besetzung im Wege des wenig freiwilligen Tausches Mülberg erhalten haben, so sei hier darauf hingewiesen, daß etwas Ähnliches schon vorher mal stattgefunden hatte: Die Birken von Duba auf Wildenstein traten, auch wenig freiwillig, ihre Güter an den Landesherrn ab, der ihnen dafür das weit von der böhmischen Heimat dieses sehr unruhigen Geschlechts entfernte Amt Mülberg gab. Hier finden wir noch heute eine Hans-Birke-Straße, ein Hospital mit dem Wappen der Birken von Duba (den Eichenstämmen) und andere Erinnerungen an dieses Adelsgeschlecht. An seinen Namen erinnert die Stadt Dauba in Böhmen, der Stammstz der Birken. Dieser Tausch Hohnstein gegen Mülberg erfolgte im Jahre 1443.

2. Vorwerke.

Nachdem von dem Landesherrn mit der Besitzergreifung des Amtes auch die bisher bischöflichen Vorwerke übernommen worden waren, wurden in den nächsten Jahren einige davon wieder an die früheren bäuerlichen Besitzer gegen Bezahlung zurückgegeben. Meist waren es jedoch nur Felder, die wieder an die Bauerngüter kamen, zu denen sie einst gehört hatten.

Kurfürst Christian hatte als „Verordnete“ dazu Balthasar Worm und Caspar Triller bestellt. Sie sollten mit „ealichen Einwonern zum Stolpen, Keinerhdorff (= Keinersdorf), Langenwolmsdorf undt Altendstedt wegen der Gueter, so ihnen Anno 1569 aberkaufft undt zu dem Neuen Forwerge zum Stolpen geschlagen worden“, wegen eines Rückkaufs „Handlung pfllegen“.

Die Bevollmächtigten des Kurfürsten berichten dann, „die Pauern haben bewilliget, dieselben Güter in dem Kauff, wie sie die verlassen, wieder anzunehmen undt folgende Kauffsumme darsfür zu geben oder biß zur Ablegung jedes 100 mit 5 Gulden jertlichen zu verzinsen“.

Es handelte sich u. a. um folgende Dörfer und Rückkaufsummen: